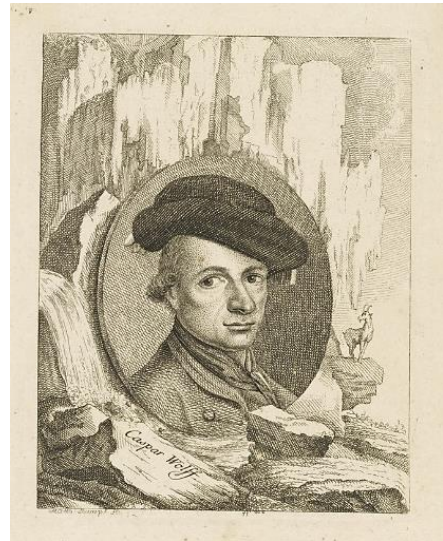


Catalogue raisonné der Druckgrafik nach Caspar Wolf

Ein Projekt von Murikultur und des
Museum Caspar Wolf Muri

2023–2027

Konzept und Realisierung: Peter Fischer



Caspar Wolf, Selbstbildnis, 1774, Radierung,
gestochen von Matthias Stumpf, um 1779

A) PROJEKTBEGRÜNDUNG

Caspar Wolf (1735–1783) gilt nicht nur als **Pionier** einer neuen europäischen Alpenmalerei, sondern ist auch in weiterer Hinsicht **singulär**:

Grossauftrag: Die heute aus künstlerischer Sicht hochgelobten und zu sechsstelligen Beträgen gehandelten Gemälde aus den 1770er Jahren malte der Murianer Künstler Caspar Wolf im Auftrag des Berner Verlegers Abraham Wagner, und zwar mit dem erklärten Zweck, als Vorlagen für Kupferstiche zu dienen. Dabei handelte es sich um den vermutlich umfangreichsten Schweizer Kunstauftrag des 18. Jahrhunderts. Rund fünf Jahre lang – 1773 bis 1778 – arbeitete Wolf fast ausschliesslich für Wagner. Geplant war die Produktion von etwa 200 Gemälden im Format von ca. 54 x 82 cm, vollendet wurden schliesslich gegen 190.

Wolfs Arbeit war zugleich zielgerichtet wie auch von höchster künstlerischer Qualität. Ausserdem kann man im Wagnerschen Vorhaben und dessen konkreter Umsetzung zurecht eine der frühesten, wenn nicht **die erste echte transdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen der bildenden Kunst und den Naturwissenschaften** sehen.

Demokratisierung: Wagner beabsichtigte mit seinem notabene unvollendet gebliebenen Projekt, im Geiste der Aufklärung eine illustrierte Publikationsfolge über die Schweizer Alpen herauszugeben. Sie sollte nicht nur die üblichen europäischen Gelehrtenkreise ansprechen, sondern ein breiteres interessiertes Publikum; ein Schritt Richtung Demokratisierung der Wissenschaften, aber auch der bildlichen Erschliessung der Gebirgslandschaft für den aufkommenden Tourismus: **Caspar Wolf war auch ein Wegbereiter für die Schweizer Kleinmeister.**

«Verlorene» Rezeption und Wiederentdeckung: Aufgrund der Besitzesverhältnisse geriet Caspar Wolfs Werk nach seinem Tode in Vergessenheit. Alle für diesen Auftrag in den 1770er Jahren realisierten Werke gehörten Abraham Wagner. Sein Nachlass – Wagner verstarb bereits 1782, ein Jahr vor Wolf – gelangte nach Holland. Ein Konvolut von fast 100 Caspar Wolf-Gemälden geriet dort in Privatbesitz und wurde erst kurz vor Beginn des 2. Weltkriegs im Schloss Keukenhof bei Lisse wiederentdeckt. So waren – mit Ausnahme des Frühwerks, einzelner eigenhändiger Replika von Gemälden im Besitze Wagners sowie späterer Arbeiten –

von Caspar Wolfs Œuvre während 150 Jahren einzig druckgrafische Erzeugnisse, vornehmlich in Form der Wagnerschen Publikationen, zugänglich, auch wenn sie nur bescheidene Wahrnehmung erfuhren und nur bedingt geeignet sind, Wolfs Schaffen zu repräsentieren.



Titelvignette zu *Merkwürdige Prospekte*, von Balthasar Anton Dunker nach Caspar Wolf, gestochen von Johann Joseph Störklin, 1777

Für die Wiederentdeckung kam dem Murianer Kunsthistoriker und Kunsthändler **Willi Raeber** der Zufall zu Hilfe. Um 1939 erhielt er Kenntnis von der niederländischen Werkgruppe, konnte sie nach Ende des Zweiten Weltkriegs erwerben und sorgte ab 1948 mit Ausstellungen, Verkäufen und Schenkungen an Schweizer Museen für ein fulminantes Revival des Künstlers. Heute ist Caspar Wolf – inzwischen weltweit rezipiert – nicht nur eine feste Grösse der europäischen Kunstgeschichte, sondern wird wegen seiner kühnen, modern anmutenden Ölskizzen und topografischen Auffassungen auch von vielen Kunstschaaffenden im Sinne eines «Künstler-Künstlers» verehrt.

Gute Forschungsbasis: Willi Raeber hat sich zeitlebens der Erforschung von Leben und Werk von Caspar Wolf verschrieben. Von ihm stammt die 1979 – drei Jahre nach seinem Tode – vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft als Band 7 der Reihe *Œvrekataloge Schweizer Künstler* herausgegebene grundlegende Publikation *Caspar Wolf 1735–1783. Sein Leben und Werk*. Es enthält nebst kunsthistorischen Beiträgen wertvolle Quellen und ein vorwiegend in Schwarzweiss illustriertes Werkverzeichnis der Gemälde und Zeichnungen mit 511 Nummern.

Desiderat «Catalogue raisonné der Druckgrafik»: Zwar führt Raebers Katalog in einer Art Anhang eine «Auflistung der Stichfolgen und Stichen nach Werken von Caspar Wolf». Sie beruht grundsätzlich auf den Verzeichnissen von Lonchamp von 1922 und 1923, ist jedoch nach heutigem Kenntnisstand lückenhaft, entbehrt wesentlicher Informationen und ist insbesondere betreffend der Hauptfolgen *Merkwürdige Prospekte* und *Vues remarquables* nur sehr rudimentär in Schwarzweiss illustriert. Die einzige Ausstellung zu Caspar Wolf bislang, die auch seine Druckgrafik in den Fokus rückte, veranstaltete das Kupferstichkabinett Basel mit

dem Titel *Caspar Wolf. Zeichnungen und Druckgrafik*, begleitend zur monografischen Schau im Kunstmuseum Basel 2014–15.

Grosses Erkenntnispotenzial: Die Druckgrafik nach Caspar Wolf erweist sich als interessanter und exemplarischer Forschungsgegenstand zum Thema der Geschichte der Druckgrafik. Dies nicht zuletzt, weil sie am **technischen Wendepunkt** von der handkolorierten Umrissradierung zum Farbdruck entstand. Wagner und Wolf konnten für die zweite Ausgabe der *Vues remarquables* 1780–82 in Paris den Stecher Jean François Janinet, der zu jener Zeit die noch jungen Farbaquatintaverfahren wesentlich weiterentwickelt hatte, für eine Zusammenarbeit gewinnen.

Wagners Projekt mit Caspar Wolf ist angesichts der gezielten Vernetzung innerhalb der Aufklärungsszene im Bürgerlichen Bern, des Zusammenspiels zwischen Künstler, Drucker, Verlag und Galerie sowie des gescheiterten Versuchs der Expansion nach Paris zudem exemplarischer Untersuchungsgegenstand für die **Entwicklung des Kunstbetriebs im 18. Jahrhundert** und die noch wenig erforschten Beziehungen jener Zeit zwischen der Schweiz und Paris.

Schliesslich verraten die Motive von Wolfs Veduten aus kulturgeschichtlicher Sicht viel über die **zeitgeschichtlichen Interessen** an der Landschaft, der Natur, der Geschichte, aber auch – angesichts der Rezeption, sprich der späteren Drucke nach Caspar Wolf – über den **Geschmackswandel** im Zuge der Entwicklung des Tourismus im 19. Jahrhundert.

Kurzum:

Die wissenschaftliche Aufarbeitung dieses exzeptionellen druckgrafischen Werks liefert Grundlagen für weitere Forschungen und für Erkenntnisse zu bislang unerschlossenen Fragestellungen.



La Lutschinen sortant du glacier inférieur du Grindelwald, gestochen von Jean-François Janinet nach Caspar Wolf (*Vues remarquables des montagnes de la Suisse*, Paris, 1780-82)

B) ARBEITSSCHRITTE

1. Erstellen eines Gesamtinventars

- a) Vorläufige Aufstellung nach Willi Raeber:
Einzelne Stiche, ab 1765 (S) und Schlösserfolge, Bern und Solothurn, 1774–1779 (SF)
Merkwürdige Prospekte aus den Schweizer Gebürgen, Bern 1777 (MP)
Alpes Helveticae, Bern 1777 (AH) und Trachtenfolge, Solothurn 1777–1779 (TF)
Vues Remarquables des Montagnes de la Suisse, Bern 1778 (VR)
Vues Remarquables des Montagnes de la Suisse, Paris 1780–1782 (VRP)
Posthume Ausgaben :
Vues Remarquables des Montagnes de la Suisse, Amsterdam 1785 (VRA)
Collection de Vues remarquables des Alpes de la Suisse, Bern 1789 (AHO)
- b) Recherchen zur Gesamtheit der Stiche nach Caspar Wolf auf der Grundlage von:
Gottlieb Emanuel von Haller, *Bibliothek der Schweizer Geschichte*, 1785-87
F.C. Lonchamp, *L'estampe et le livre à gravure*, Lausanne o.J. (1922)
F.C. Lonchamp, *Bibliographie générale des ouvrages publiés ou illustrés en Suisse et à l'étranger de 1475 à 1914*, Paris/Lausanne 1923
Willi Raeber, *Caspar Wolf 1735–1783. Sein Leben und sein Werk*, 1979
Handschriftliche und gedruckte Verzeichnisse und Subskriptionsprospekte
Recherchen in Bibliotheken und Sammlungen (international)
- c) Nachforschungen zur Rezeption und zum heutigen Besitzesstand der Stiche

2. Konkordanztabellen zu den Themen und Motiven

- Kommentierter Nachweis der verwendeten Originalvorlagen von CW.
- Vergleichende Analyse der Interpretation identischer Vorlagen durch unterschiedliche Stecher in unterschiedlichen Drucktechniken.

3. Medien-Spezifisches

- a) Vergleichende Untersuchungen und Ausführungen zu den Drucktechniken
- b) Erstellen eines kommentierten Verzeichnisses der beteiligten Stecher und Koloristen sowie weiterer Urheber neben CW oder Wolf-Kopisten in denselben Druckfolgen
- c) Nachforschungen zur Höhe der gedruckten Auflagen und den Verkaufspreisen

4. Historische und kunsthistorische Würdigung

- a) Scheinbares künstlerisches Dilemma: Gemälde herstellen mit dem klaren Auftrag, damit Vorlagen für Stiche zu schaffen
- b) Der Kontext der Aufklärung in Bern I: eine neue, wissenschaftliche Sicht auf die Welt und die Natur; eine frühe interdisziplinäre Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen bildender Kunst und Naturwissenschaft
- c) Der Kontext der Aufklärung in Bern II: Verbreitung/Demokratisierung einer neuen Weltsicht
- d) Wegbereitung für den Tourismus und die damit einhergehende Vedutenmalerei
- e) Der Kunstbetrieb im 18. Jh., auch unter gesellschaftlichen und ökonomischen Gesichtspunkten

5. Publikation und Vermittlung

Die Recherchen münden in zwei sich teils überschneidende, teils ergänzende Publikationsprojekte:

- a) **Digitale Datenbank des Gesamtkatalogs frei zugänglich via [www/Webseite](#)**
- b) **Gedruckter illustrierter Gesamtkatalog mit kunsthistorischer Würdigung**

Wissenschaftliche Ansprüche werden vollumfänglich erfüllt, als **Zielpublikum** sollen sich aber auch kulturell, historisch und topografisch breit interessierte Kreise angesprochen fühlen.

Besondere Fragestellungen und Erkenntnisse werden in Begleitveranstaltungen sowie einer **Fachtagung** erörtert.

Ausserdem werden im Rahmen des Projekts bereits **Ausstellungen** angedacht, die ab Herbst 2026 in Muri und 2027 in weiteren Schweizer Institutionen mit bedeutenden Caspar Wolf-Beständen gezeigt werden können – insbesondere in Bern anlässlich des Jubiläums «250 Jahre Merkwürdige Prospekte aus den Schweizer Gebürgen».



Breitlauwinen, contre le glacier du Breithorn, handkolorierte Umrissradierung, gestochen von Johann Joseph Störklin (Merkwürdige Prospekte aus den Schweizer Gebürgen, Bern 1777, Nr. 1)

C) ORGANISATION

1. Projektträgerschaft

Das von Peter Fischer initiierte und geleitete Projekt wird von der Stiftung Murikultur getragen. Murikultur besitzt (nach dem Aargauer Kunsthaus und dem Kunstmuseum Basel) die weltweit drittgrösste Sammlung an Werken von Caspar Wolf. Diese umfasst 34 Originalgemälde, 13 Ölstudien, 8 Originalpapierarbeiten, 32 kunsthandwerkliche Objekte und mit 242 Blättern einen ansehnlichen Teil des druckgrafischen Werks des Künstlers. Im *Museum Caspar*

Wolf – errichtet 2017–19 in dem im 17. Jh. erbauten Singisenflügel des Klosters Muri – sind die meisten Originalwerke sowie eine Auswahl der Druckgrafik in einer musealen Dauer- ausstellung öffentlich zugänglich. In jährlich wechselnden Sonderausstellungen werden einzelne Aspekte vertieft und/oder Brücken zur Gegenwart geschlagen. www.murikultur.ch

2. Autor und Projektleiter, weitere Involvierte

Peter Fischer studierte nach einer Ausbildung zum Diplombibliothekar VSB von 1984–90 an der Universität Zürich Kunst-, Literatur- und Musikwissenschaften und schloss mit dem Lizentiat ab. 1991–94 arbeitete er unter dem damaligen Direktor Dr. Hans A. Lüthy als Direktionsassistent am *Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft* in Zürich. 1995–2001 betreute er als Kurator die internationale Sammlung der *Daros Collection*, bevor er 2001 als Direktor an das *Kunstmuseum Luzern* berufen wurde, welches er nach zehn Jahren verliess, um 2011 die Direktion des *Zentrum Paul Klee* in Bern einzunehmen. Seit 2016 setzt er seine Karriere als freier Kurator, Museologe und Kunstsachverständiger fort.

Bereits in seiner Bibliothekars-Diplomarbeit über *Die Rigi-Ansichten im Bildarchiv der Zentralbibliothek Luzern* befasste sich Peter Fischer mit der Druckgrafik des 18. bis 20. Jh. Im Laufe seiner weiteren beruflichen Laufbahn hat er zahlreiche Sammlungs- und Vermittlungsprojekte initiiert und umgesetzt sowie umfangreich publiziert. Er war mit verschiedenen der von ihm geleiteten Institutionen auch an der Entwicklung von elektronischen Kunstdatenbanken beteiligt. Im Auftrag der Stiftung Murikultur konzipierte und realisierte er das 2019 in Muri AG eröffnete *Museum Caspar Wolf*, betreut bis heute dessen Sammlung und gilt als profunder Kenner des Werks von Caspar Wolf. Sein letztes Vorhaben in diesem Kontext betraf das künstlerische Forschungsprojekt *Grand Tour Caspar Wolf (2020–22)*, ein Brückenschlag vom 18. Jh. in die Gegenwart mit Beteiligung von 20 zeitgenössischen Kunstschaaffenden.

Für die weitere Projektentwicklung und insbesondere kunsthistorische Forschungen konnte als wissenschaftliche Mitarbeiterin **Katja Häckel** gewonnen werden. Sie besitzt einen Masterabschluss der Universität Heidelberg und der Ecole de Louvre in Paris und hat sich durch Arbeiten zu Christian von Mechel und dem Kunsthandel der Schweiz und entsprechenden Beziehungen zu Paris im späten 18. Jahrhundert ausgezeichnet.

Für die Inventarisierung sowie die Bereiche Konservierung, Kommunikation, Fotografie und grafische Gestaltung gibt es gezielte Kooperationen mit qualifizierten Fachpersonen. Eine passende Datenbanklösung wurde vom spezialisierten Büro Kränzle & Ritter, Zürich, basierend auf deren Archivdatenbank ANTON (wird u. a. vom SIK verwendet) entwickelt.

3. Projektpartner

Das Projekt stösst bei den spezialisierten Fachinstitutionen auf grosses Interesse – «sehr verdienstvolles Projekt, ein grosses Desiderat» (Dr. Jochen Hesse, Leiter der Grafischen Sammlung der Zentralbibliothek Zürich). Die Reaktionen aller angefragten öffentlichen Grafiksammlungen und insbesondere auch ein *Letter of Intent* des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft bestätigen diese Einschätzung.

Murikultur wird u. a. mit folgenden Institutionen enger zusammenarbeiten:
Aargauer Kunsthaus, Kupferstichkabinett und Kunstmuseum Basel, Graphische Sammlung der Schweizerischen Nationalbibliothek, Bern, Burgerbibliothek Bern, Cabinet des estampes du Musée d'art et d'histoire de Genève, Graphische Sammlung der ETH Zürich, Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich, Kunsthistorisches Institut der Universität Zürich, Zentralbibliothek Zürich.

4. Projektablauf

März 2023–Juli 2024:

Konzeptarbeit, Beginn Mittelbeschaffung, Evaluation der Methoden und Techniken der Inventarisierung (Datenbank)

August 2024 – Mai 2025:

Inventarisierung der Grundbestände des Museum Caspar Wolf sowie von Drittbeständen in Schweizer und ausländischen Sammlungen

Juni 2025–Anfang 2027:

Kunsthistorische Recherchen (kontinuierlich seit Projektbeginn)

Aufbereitung und Vermittlung der Forschungsergebnisse in zwei sich ergänzenden Publikationsformen:

- einer via Internet frei zugänglichen elektronischen Datenbank und
 - einem gedruckten illustrierten und kommentierten Katalog
- sowie Vorbereitungsarbeiten für Veranstaltungen und eine erste Ausstellung (im Museum Caspar Wolf) und weitere Ausstellungen in Zus.-Arbeit mit Partnerinstitutionen (s. oben)

AUSKUNFT

Peter Fischer, Projektleiter

www.p-fischer.ch, info@p-fischer.ch

Tel. 079 752 24 12

Cindy Mäder, Geschäftsführerin Murikultur

www.murikultur.ch, cindy.maeder@murikultur.ch

Tel. 056 664 55 30

Stand: 1.2.2025



Une Laitière du Canton de Soleure, 1777-79, Umrissradierung, gest. u. kol. von Caspar Wyss (Trachtenfolge Nr. 7)

Wir danken diesen Partnern für finanzielle Unterstützung (Stand 11.1.2025): Swisslos-Fonds des Kantons Aargau, Stiftung Familie Fehlmann, Dr. Franz Käppeli Stiftung, Monsol Foundation, Josef Müller Stiftung Muri, Katharina Strebel Stiftung, Ernst Göhner Stiftung

Murikultur
Marktstr. 4, 5630 Muri

www.murikultur.ch
info@murikultur.ch,

